

THEATER an der RUHR ← ↗

*Audiowalks
Diskurse*

Weiß Nächte

*Theater
Poetry*

Retour Natur

*Konzerte
Video-Mapping
Kunst*

*Open Air
13.-28.8.21*

Raffelbergpark, Mülheim a.d. Ruhr

Fr 13.08.

Ab 18:00 Uhr / *Ausstellung*
„Natur Retour“

18:00 Uhr / *Performance*
Unter Beobachtung: Amoesia
vulgaris raffelbergensis

19:15 Uhr / *Poetry*
Bas Böttcher

19:30 Uhr / *Konzert*
Martin Kohlstedt

21:00 Uhr / *Theater*
Premiere: Onkel Wanja.
Into the trees

Sa 14.08.

Ab 18:00 Uhr / *Ausstellung*
„Natur Retour“

18:00 Uhr / *Performance*
Unter Beobachtung: Amoesia
vulgaris raffelbergensis

19:00 Uhr / *Expedition*
Gedankengang mit Axel Freude
(Förster)

19:15 Uhr / *Poetry*
Bas Böttcher

19:30 Uhr / *Konzert*
ÄTNA

21:00 Uhr / *Theater*
Onkel Wanja. Into the trees

23:00 Uhr / *Performance*
The Life Story of Cornelius
Johnson's Olympic Oak &
Other Matters of Survival

So 15.08.

Ab 18:00 Uhr / *Ausstellung*
„Natur Retour“

18:00 Uhr / *Performance*
Unter Beobachtung: Amoesia
vulgaris raffelbergensis

19:15 Uhr / *Poetry*
Bas Böttcher

19:30 Uhr / *Konzert*
Hundreds

21:00 Uhr / *Theater*
Onkel Wanja. Into the trees

Programm

Mi 18.08.

Ab 18 Uhr / *Ausstellung*
„Natur Retour“

19:00 Uhr / *Expedition*
Gedankengang mit Simone
Shehka (Zoodirektorin Münster)

19:00 Uhr / *Expedition*
Am Rand der Landstraße:
Ein Drama Walk

19:00 Uhr / *Expedition*
Musik aus der Zukunft:
Eine Beuys-Hommage

19:00 Uhr / *Expedition*
Organismendemokratie

19:00 Uhr / *Expedition*
Im Unterland

20:30 Uhr / *Natur-Show*
Dominik Eulberg:
„Mikroorgasmen überall“

Do 19.08.

Ab 18:00 Uhr / *Ausstellung*
„Natur Retour“

18:00 Uhr / *Performance*
Unter Beobachtung: Amoesia
vulgaris raffelbergensis

19:15 Uhr / *Poetry*
Jule Weber

19:30 Uhr / *Konzert*
Lüisa

21:00 Uhr / *Theater*
Onkel Wanja. Into the trees

Fr 20.08.

Ab 18:00 Uhr / *Ausstellung*
„Natur Retour“

18:00 Uhr / *Performance*
Unter Beobachtung: Amoesia
vulgaris raffelbergensis

19:15 Uhr / *Poetry*
Jule Weber

19:30 Uhr / *Konzert*
Lisa Morgenstern

21:00 Uhr / *Theater*
Onkel Wanja. Into the trees

Sa 21.08.

Ab 18:00 Uhr / *Ausstellung*
„Natur Retour“

18:00 Uhr / *Performance*
Unter Beobachtung: Amoesia
vulgaris raffelbergensis

18:45 Uhr / *Chor-Intervention*
Lettische Lieder

19:15 Uhr / *Poetry*
Miedya Mahmood

19:30 Uhr / *Konzert*
Carlos Cipa

21:00 Uhr / *Theater*
Onkel Wanja. Into the trees

23:00 Uhr / *Expedition*
Musik aus der Zukunft:
Eine Beuys-Hommage

So 22.08.

Ab 16:00 Uhr / *Ausstellung*
„Natur Retour“

17:00 Uhr / *Konzert*
Jazzpiya

18:30 Uhr / *Diskurs*
Can Dündar: Türkische und
europäische Politik

20:00 Uhr / *Konzert*
Klanglandschaften
Nizamettin Ariç Quartett

Mi 25.08.

Ab 18:00 Uhr / *Ausstellung*
„Natur Retour“

19:00 Uhr / *Expedition*
Am Rand der Landstraße:
Ein Drama Walk

19:00 Uhr / *Expedition*
Musik aus der Zukunft:
Eine Beuys-Hommage

19:00 Uhr / *Expedition*
Organismendemokratie

19:00 Uhr / *Expedition*
Im Unterland

20:00 Uhr / *Diskurs*
Fabian Scheidler: Der Stoff aus
dem wir sind

21:00 Uhr / *Konzert*
Pantha du Prince

Do 26.08.

Ab 18:00 Uhr / *Ausstellung*
„Natur Retour“

18:00 Uhr / *Performance*
Unter Beobachtung: Amoesia
vulgaris raffelbergensis

19:00 Uhr / *Expedition*
Gedankengang mit Navid
Kermani (Schriftsteller)

19:15 Uhr / *Poetry*
Florian Stein

19:30 Uhr / *Konzert & Lesung*
Noma Omran & Rupert Seidl

21:00 Uhr / *Theater*
Onkel Wanja. Into the trees

Fr 27.08.

Ab 18:00 Uhr / *Ausstellung*
„Natur Retour“

18:00 Uhr / *Performance*
Unter Beobachtung: Amoesia
vulgaris raffelbergensis

19:15 Uhr / *Poetry*
Florian Stein

19:30 Uhr / *Konzert*
Martin Kohlstedt

21:00 Uhr / *Theater*
Onkel Wanja. Into the trees

Sa 28.08.

Ab 18:00 Uhr / *Ausstellung*
„Natur Retour“

18:00 Uhr / *Performance*
Unter Beobachtung: Amoesia
vulgaris raffelbergensis

19:00 Uhr / *Expedition*
Gedankengang mit Oliver
Keymis (Politiker)

19:15 Uhr / *Poetry*
Florian Stein

19:30 Uhr / *Konzert*
CATT

21:00 Uhr / *Theater*
Onkel Wanja. Into the trees

23:00 Uhr / *Konzert*
Alain Croubalian: The Plains

Anders!

Alles anders seit geraumer Zeit. Auch die Weißen Nächte vom 13. bis zum 28. August 2021 werden anders als in den Jahren zuvor sein. Erweitert zu einem fast dreiwöchigen Festival mit Theater, Konzerten, Poetry, Kunstparcours, Audiowalks und Expeditionen, Performances und Diskursen eröffnen sie die Spielzeit 2021/2022.

Premiere haben wird „Onkel Wanja. Into the trees“ von Anton Tschechow. Ein prophetischer Text, der schon vor mehr als 100 Jahren die Klimakrise zu beschwören scheint: „Die Wälder verschwinden, die Flüsse trocknen aus, die Tierwelt stirbt, das Klima verschlechtert sich und die Erde wird immer ärmer und hässlicher.“ In der Regie von Philipp Preuss verbinden sich die Innenwelten der Figuren mit der Außenwelt der Natur, wie die Innenräume des Theaters mit dem Park. Erstmals wird die historische Fassade des Theaters im Raffelbergpark selbst zu einer spektakulären Bühne und Projektionsfläche.

Martin Kohlstedt, auch international gefeierter Komponist und Pianist, hat für uns ein außergewöhnliches Konzertprogramm kuratiert, über das er sagt: „Das Programm lebt von seinen Kontrasten zwischen Kontemplation und Eruption. Doch in dieser Reibung individualistischer Elemente im Außen verbindet ein Aspekt alle Akteur*innen miteinander im Kern: eine besonders tiefgreifende Beziehung zwischen Musik, Mensch und Natur.“

„Natur Retour“ heißt die Ausstellung, die Philipp Preuss als Kunstparcours durch Park und Theater kuratiert hat: „Eine durch Industrialisierung und kapitalistische Produktions- und Lebensweise evozierte Klimaveränderung, eine vom Menschen veränderte Natur verändert auch unsere Sichtweise auf diese Natur. Die Ausstellung „Natur Retour“, die u.a. aus der Beschäftigung mit Tschechows „Onkel Wanja“ entstand, versucht die durch diese neue Definition von Natur entstehende neue Sichtweise auf Zeit und Historie zu beleuchten.“

Zu all dem werden die Festivalabende von wichtigen Stimmen der Poetry-Szene eröffnet, Audiowalks ganz unterschiedlicher Art führen durch den Park, Performances feiern Beuys, Park-Expeditionen beschwören eine Organismendemokratie, Diskurse eröffnen Gedankenräume...

Retour Natur lautet das Leitmotiv der Weißen Nächte. Das Verhältnis von Mensch und Natur wird die vor uns liegende Zukunft bestimmen, die Frage nämlich, wie sich jenseits aller Romantik die Jahrhunderte alte Feindschaft zwischen Mensch und Natur in Freundschaft verwandeln lässt.

Feiern Sie ein Kunstfest unter freiem Himmel zum Auftakt der Saison 2021/22 im einzigartigen Raffelbergpark mit uns!

Aufgrund der pandemischen Lage und der zum Festival erweiterten dreiwöchigen Weißen Nächte 2021 sind wir erstmals gehalten, Eintritt zu erheben. Wir haben versucht, eine für jeden Zuschauer bezahlbare Alternative zu entwickeln: In der Preiskategorie „Zahle was du kannst“ kann der Preis ab 5 Euro voraussetzungslos selbst bestimmt werden.

Der Normalpreis beträgt 25,- Euro und im Rahmen der Grundsicherung bleibt der Eintritt frei. Der Vorverkauf beginnt am 30.06.2021. Wir bedanken uns bei allen Förderern und Unterstützern, ohne die dieses Programm in diesem Umfang und zu diesen Preisen nicht möglich gewesen wäre!

Wir bitten um Vorbestellung über unser Online-Ticketing unter www.theater-an-der-ruhr.de, um die derzeit noch erforderliche Datenerfassung zu erleichtern.

Freikarten im Rahmen der Grundsicherung bitten wir telefonisch zu bestellen: 0208 599 01 88
Das umfassende Hygienekonzept wird entsprechend der Lage angepasst und garantiert größtmöglichen Gesundheitsschutz für alle.

Philipp Preuss, Helmut Schäfer, Sven Schlötcke
Künstlerische Leitung
Theater an der Ruhr

Onkel Wanja. Into the trees

Anton Tschechow, Regie: Philipp Preuss

Sah Anton Tschechow schon 1896 eine Klimakrise voraus? In diesem Jahr erschien sein Theaterstück „Onkel Wanja“ und Astrow, wie Tschechow Arzt, äußert sich darin wie folgt: „Die Wälder verschwinden, die Flüsse trocknen aus, die Tierwelt stirbt, das Klima verschlechtert sich und die Erde wird immer ärmer und hässlicher.“

Tschechow beschreibt eine Gesellschaft desinteressierter Menschen, die um sich selbst kreisen und alle denkbaren Projekte trotz ihres eigenen, sichtbaren Verfalls in eine ferne Zukunft verbannen. Sie nehmen das Unglück nicht nur in Kauf, es ist ihr Sonntagskleid, das sie ziert, Ausdruck ihrer Individualität, die sie jedoch nie zum Handeln drängt.

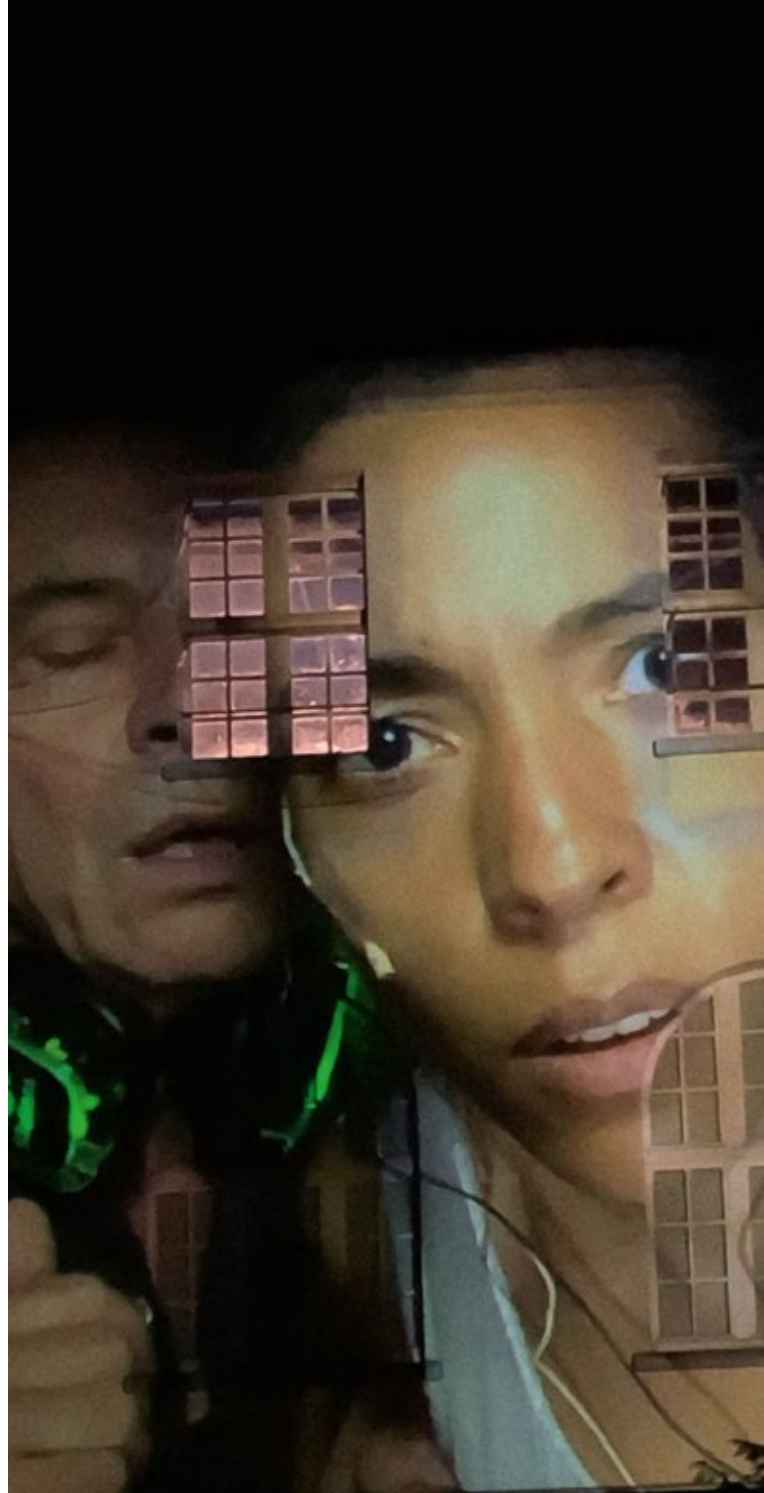
Sehen werden Sie eine Inszenierung, die mit Hilfe von Videoprojektionen das ganze Theaterhaus bespielt, die Stimmen der Schauspieler*innen werden dem Publikum dank Kopfhörern aber ganz nah sein.

mit Petra von der Beek, Alain Croubalian, Günther Harder, Klaus Herzog, Sarah Moeschler, Steffen Reuber, Felix Römer, Rupert J. Seidl, Berit Vander, Gabriella Weber

Regie, Fassung: Philipp Preuss | Ausstattung: Ramallah Aubrecht | Kostüm: Eva Karobath | Dramaturgie: Helmut Schäfer | Musik: Alain Croubalian | Video: Konny Keller | Licht: Jochen Jahnke | Ton: Uwe Muschinski, Franz Dumcius | Regieassistent: Toby Stöttner

Premiere: Fr 13.08. 21:00 Uhr

Weitere Vorstellungen: 14.08., 15.08., 19.08., 20.08., 21.08., 26.08., 27.08., 28.08. jeweils 21:00 Uhr



Als mir die Frage gestellt wurde, ob ich bereit wäre, das Musikprogramm für dieses außergewöhnliche Festival zusammenzustellen, musste ich nicht lange überlegen. Das Thema Natur, die eindrucksvolle Location und das einzigartige Theater an der Ruhr haben mir sofort Lust gemacht, die Herausforderung anzunehmen. Daher habe ich – ein Bäumepflanzer aus dem thüringischen Eichsfeld und daher selbst „Waldmensch“ – meine musikalischen Weggefährten eingeladen.

Instrumentale, organische Strudel aus Klavier und Beats, die von den Unbekannten der Tiefsee, durch das Innere der Berge ins Universum reichen, über Songs voller Lebendigkeit, die uns unverhofft auf uns selbst zurückwerfen bis hin zu artifiziellen Druckluft-Schlössern aus elektronischen Klängen und Synthesizerkaskaden — das musikalische Programm lebt von seinen Kontrasten zwischen Kontemplation und Eruption. Doch in dieser Reibung individualistischer Elemente im Außen verbindet ein Aspekt alle Akteur*innen miteinander im Kern: eine besonders tiefgreifende Beziehung zwischen Musik, Mensch und Natur. Ganz nach dem Ideal der Symbiose inspirieren sich die Künstler*innen am schier unersättlichen Äther der Natur, um Gedanken und Gefühlen über sämtliche Genre-grenzen hinweg Ausdruck zu verleihen – im Gegenzug gibt jede*r einzelne auf seine/ihre Weise etwas zurück oder an die Nächsten weiter.

*Martin Kohlstedt, Kurator des
Konzertprogramms*

Martin Kohlstedt

Energie und Unberechenbarkeit – dafür sind die Konzerte Martin Kohlstedts im positiven Sinn berüchtigt und haben den Komponisten schon in internationale Konzertsäle geführt: vom Konzerthaus Talar-e Rudaki in Teheran bis zur Elbphilharmonie in Hamburg. Kohlstedts Musik sind keine Werke, aber kompositorische Versatzstücke, deren Kraft in dem Potenzial ihrer Kombinierbarkeit und Variationen liegt. Seine Art zu arbeiten bezeichnet der Künstler als modulares Komponieren, die Stücke sind ständig in Bewegung und folgen im Konzert keiner festgelegten Form. Darüber hinaus komponiert Martin Kohlstedt Soundtracks für Filme, Theaterstücke, Podcasts und Hörspiele, führt sein eigenes Label und versucht sein Wirken, auch über die Bewirtschaftung eines eigenen Waldes, mit Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein in Einklang zu bringen.

Fr 13.08., Fr 27.08. 19:30 Uhr

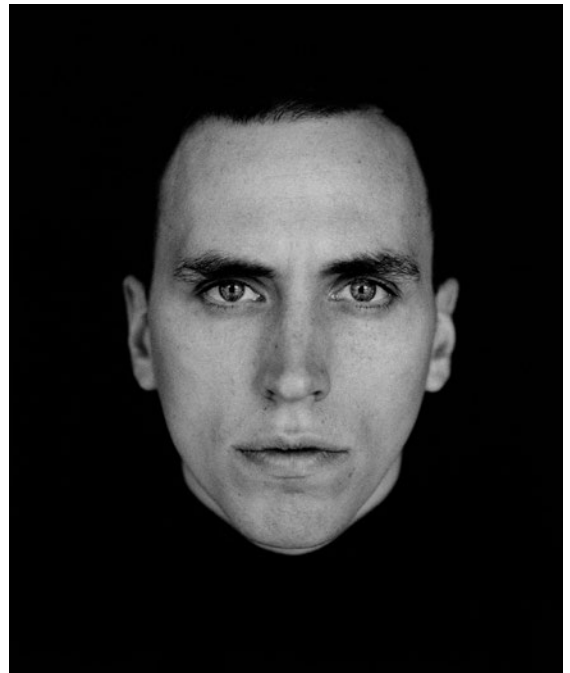


Foto: Konrad Schmidt

Hundreds

Hundreds durchbricht die Strukturen konventioneller Popmusik, verwebt Organisches mit Elektronischem, unterlegt große Melodien mit einem steten Puls aus elektronischen Beats und Klängen: Das geht schnell unter die Haut. Oft sind es Naturbilder, die das Geschwisterpaar Eva und Philipp Milner in seinen Songtexten entwirft. Das Album „Wilderness“ war ein düsterer Blick auf die Wunden, die der Mensch der Natur schlägt – der perfekte Soundtrack für unsere Zeiten, für „Fridays For Future“ und „Extinction Rebellion“. 2020, im aktuellen Album „The Current“, ist die Klangfarbe heller, ohne jedoch an Geheimnis einzubüßen: „Dark times are over now, we scared them off, and it all begins“, singt Eva Milner gleich im ersten Lied: Elektropop, der in seiner melancholischen Ausstrahlung euphorisierende Hör-Momente verspricht.

So 15.08. 19:30 Uhr



Foto: Josefina Schulz

ÄTNA

Sie ist Schweizerin mit spanisch-jüdischen Wurzeln, er kommt aus der westdeutschen Provinz. Inèz und Demian treffen sich beim Studium in Dresden: Sie Gesang, er Schlagzeug. Zusammen sind sie ÄTNA und entfalten vulkanische Energie. Mit ihren opulenten Songs und der markant-modulierten Stimme von Sängerin Inéz haben sie sich einen festen Platz unter den vielversprechendsten deutschen Newcomern gesichert. Aus Versatzstücken ganz unterschiedlicher Strömungen und Genres erschaffen sie eine avantgardistische künstlerische Position, die sie schon in die Bundeskunsthalle in Bonn, zum Montreux Jazz Festival und ins Museum Grassi in Venedig geführt hat. Inspiriert von der Philosophie des Bauhauses, verbinden ÄTNA Fashion, Bühnenbild, Design mit ihrer Musik. ÄTNA sind ein Gesamtkunstwerk – und damit auch ganz klar Pop.

Sa 14.08. 19:30 Uhr



Foto: Konrad Schmidt

Lùisa

Vom mutigen One-Woman-DIY-Projekt wird Lùisa im Laufe der Jahre zu der profilierten Songschreiberin und Sängerin, die sie heute ist: Mit 16 begann sie erste Stücke zu schreiben – jetzt, in ihrem dritten Album „New Woman“, zeigt die Musikerin auf, wie man weitermachen kann, wenn man nicht mehr vollständig ist: „Burn out“ heißt ein Song, „Deep Sea State of Mind“ ein anderer. Ein klar definiertes Groove-Gerüst bestimmt ihre Musik, ausgekleidet mit Eighties-Klängen, perlenden Gitarren und einer warmen Sound-Architektur. Lùisas Songs strahlen diese schwingende Eleganz aus, die die unerträgliche Leichtigkeit des Seins aller Dinge perfekt illustriert. Vor allem aber gehen einem diese Lieder nicht mehr aus dem Kopf, sobald man sie einmal gehört hat: „You can only burn out when your heart is in flames“.

Do 19.08. 19:30 Uhr



Foto: Miguel Murrieta Vasquez



Foto: Nikolai Dobroff

Lisa Morgenstern

Klassische Musik prägt Lisa Morgensterns durchdachten Umgang mit Synthesizer und Klavier: Als Tochter zweier Orchestermusiker kam die Sängerin, Komponistin und Songschreiberin schon früh mit Musik in Berührung. Bereits 2013 veröffentlichte die junge Musikerin ihr Debütalbum „Amphibian“, das für seine dunkle Romantik gelobt wurde. Auf dem aktuellen Album „Chameleon“ (2019) strahlt Lisa Morgensterns außergewöhnliche, mehrere Oktaven umfassende Stimme in eisiger Eleganz und mischt sich mit barockem Synth-Pop und ausdrucksstarken Piano-Instrumentals. Ihr intensiver, emotionaler Vortragsstil macht ihre Konzerte zu Ereignissen. Lisa Morgenstern tritt auf internationalen Bühnen und Festivals auf und hat mit dem renommierten Chor Bulgarian Voices Berlin und dem Münchner Rundfunkorchester zusammengearbeitet.

Fr 20.08. 19:30 Uhr



Foto: Johannes Brugger

Noma Omran & Rupert Seidl

Der Text der syrischen Autorin Rabab Haidar „Ein Kriegsbericht, der nicht traurig sein soll“ thematisiert die Zerstörung der Natur und der Liebe durch den syrischen Bürgerkrieg.

Die Sängerin und Komponistin Noma Omran, führende Spezialistin für älteste Gesangs- und Musikformen im Maqâm, und Ensemblemitglied Rupert Seidl entwickeln aus Elementen des Textes einen Dialog zwischen Maqâm-Gesang, freier Gesangsimprovisation und der Dekonstruktion und Rekonstruktion des gesprochenen Wortes. Die östliche Musikform Maqâm eröffnet in ihrer zeitgenössischen Auffassung umfassenden musikalischen Freiraum. Stimmklang und Sprachklang kommunizieren über das Thema der Texte und finden so zu einer neuen Harmonie – nicht traurig, sondern hoffnungsvoll.

Do 26.08. 19:30 Uhr

Carlos Cipa

Für Carlos Cipa hat das Klavier unendliches Potenzial. Das vierte Album des 30-jährigen Komponisten, CORRELATIONS (ON 11 PIANOS), versammelt ein weites Spektrum an Stimmungen. Für seine Aufnahmen greift Cipa auf verschiedene Instrumente zurück, vom Konzertflügel bis zum Kneipenklavier. Tritt er auf, muss er sich auf ein Instrument beschränken: „Mich fasziniert, wie sehr sich ein Klavier vom nächsten unterscheiden kann. Gewisse Stimmungen kann man nie auf einem perfekten Instrument erzeugen – nur auf schrägen, alten Klapperkisten“, erzählt Cipa. „In Budapest spielte ich einmal auf einem uralten Piano mit einem wirklich fabelhaften Klang. Aus irgendeinem Grund berührte es das Publikum so sehr, dass mindestens die Hälfte davon – ich selbst eingeschlossen! – mitten im Konzert in Tränen ausbrach.“ – Wir dürfen gespannt sein!

Sa 21.08. 19:30 Uhr



Foto: Jaber Alazmeh

CATT

In den Wäldern des norddeutschen Nirgendwo wuchs Catharina Schorling auf, umgeben von dünn besiedeltem Ackerland und klassischer Klavier- und Posaunenmusik. 2018 gab sie mit ihrem Song „Moon“ ihr erstes Lebenszeichen als CATT und begeistert seither bei ihren Konzerten und mit ihren Liedern ein wachsendes Publikum. „Diese junge Frau hat Pop auf eine neue Ebene gehoben“, ist MDR Kultur überzeugt. Die Multi-Instrumentalistin, die ihre Stücke selbst arrangiert und produziert, erschafft eine eigene, unverwechselbare Welt, geprägt von einem farbenfrohen Klavierspiel und ihrer über warmen Vokal- und Bläserarrangements schwebenden Stimme. Klar und leicht wie ein Spaziergang im Wald. Kaum verwunderlich, dass CATTs Debütalbum „WHY, WHY“ (2020) vom Wald inspiriert ist – dem Ort, den sie seit ihrer Jugend am meisten liebt.

Sa 28.08. 19:30 Uhr



Foto: Tran Chau

Alain Croubalian: „The Plains“

Am letzten Samstag des Festivals entlässt uns Alain Croubalian, Leiter der Rock'n'Roll-Kapelle „The Dead Brothers“, der die wundervolle Musik für „Onkel Wanja. Into the trees“ entwickelt hat, mit einem melancholischen Piano-Solo in die Sommernacht. Bevor der Herbst kommt, lauschen wir noch einmal Sommerklängen hinterher und werfen einen letzten Blick auf das Theater, illuminiert von den Natur-Visuals des Filmemachers und Dichters M.A. Littler, mit dem Croubalian das filmische Album „The Plains“ aufgenommen hat.

Sa 28.08., im Anschluss an Onkel Wanja. Into the trees

Spezial / Chor-Intervention

Kammer- und Theater- chor der Petri-Kirche: Lettische Lieder

Chorgesang spielt in der Lettischen Kultur eine tragende Rolle. In der „Singenden Revolution“ zwischen 1987 und 1991 wurde die lettische Unabhängigkeit singend und gewaltfrei erkämpft. Es erklingen Stücke aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, stilistisch stehend zwischen Spätromantik und Impressionismus. In den Texten sind viele Naturschilderungen enthalten: Deutlich spürbar ist, wie sehr das Leben in dieser Zeit noch mit der Natur verwachsen war.

Sa 21.08., 18:45 Uhr

Jazzpiya

Jazzpiya ist eine musikalische Collage unterschiedlicher Stile, Musikrichtungen und Epochen. Traditionell orientalische Klänge stoßen unerwartet auf Elemente des Jazz, gleich danach glaubt man, einen Hauch von Santana zu spüren, nur um sich Augenblicke später an bretonischen Folk erinnert zu fühlen. Das ist melancholisch und balladesk, manchmal hymnisch, oft kraftvoll und kämpferisch. Jazzpiya ist zu vielschichtig, hat zu viele Quellen und Wurzeln, um sich mit einem Begriff beschreiben zu lassen. Die interkulturelle Duisburger Formation eröffnet mit ihrer facettenreichen Musik einen ebenso vielschichtigen Schwerpunkt-Abend.

So 22.08. 17 Uhr

Türkische und europäische Politik

Gespräch mit Can Dündar

Insgesamt lässt sich eine Zunahme autoritärer Tendenzen in Europa in den letzten Jahren beobachten, in vielen Ländern sehen wir rechte Bewegungen und Parteien, die alleine oder in Koalitionen mitregieren. Wie stellt sich die politische Situation in der Türkei zurzeit dar? Müssen wir sie nach wie vor als stabil erachten? Was ist zu tun? Helmut Schäfer spricht mit dem im deutschen Exil lebenden türkischen Journalisten und Publizisten Can Dündar und dem Übersetzer und Schauspieler Recai Hallaç.

So 22.08. 18:30 Uhr

Nizamettin Ariç Quartett

Im Rahmen der Konzertreihe Klanglandschaften – eine Kooperation des Theater an der Ruhr mit dem NRW Kultursekretariat

Nizamettin Ariç zählt zu den bedeutendsten kurdischen Künstlern seiner Generation. Er ist als Schauspieler und Regisseur des ersten kurdischsprachigen Spielfilms „Ein Lied für Beko“ (1993) ebenso bekannt wie als Komponist und Multi-Instrumentalist. Seit er in den achtziger Jahren nach Deutschland übersiedelte, hat er rund 15 Alben veröffentlicht und zahlreiche Filmmusiken geschrieben. Mit seiner wandelbaren, schmelzigen Stimme ist er ein eindringlicher Vokalinterpret der Musik seiner Heimat, die er immer wieder mit Elementen der klassischen Musik und des Jazz verbindet. Auch in seinen eigenen, polyphonen Arrangements experimentiert Ariç mit neuen Spielweisen. An diesem Abend spielt Ariç die Langhalslaute Tenbur und die „armenische Flöte“ Duduk. Begleitet wird er von Nure Dlovani (Violine), Nazê Isxan (Klavier) und Alexander Zerning (Gitarre).

So 22.08. 20 Uhr



Fabian Scheidler „Der Stoff aus dem wir sind“

Fabian Scheidler arbeitet als freischaffender Autor für Printmedien, Fernsehen, Theater und Oper. Er ist Mitbegründer des unabhängigen Fernsehmagazins KONTEXT TV und erhielt 2009 den Otto-Brenner-Medienpreis für kritischen Journalismus. Seit vielen Jahren arbeitet er zu Fragen globaler Gerechtigkeit und eröffnet überraschende Perspektiven für einen tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandel. In seinem aktuellen Buch „Der Stoff aus dem wir sind“ plädiert er für ein neues Naturverständnis und für eine Wirtschaftsweise, die den Planeten nicht an den Rand des Kollapses treibt. Ein Gespräch mit Roberto Ciulli und Helmut Schäfer.

Mi 25.08. 20 Uhr

Pantha du Prince: 429 Hz Formen von Stille

Mit seinem aktuellen Album „429 Hz Formen von Stille“ hat der renommierte Musiker und Konzeptkünstler Hendrik Weber alias Pantha du Prince eines seiner vielschichtigsten Werke geschaffen. „429 Hz Formen von Stille“ nimmt uns mit auf eine Reise in die inneren Landschaften der Ruhe und des Friedens und vermittelt eine friedliche Intimität. Weber verbindet die Hörer*innen mit den auf 429 Hz getakteten Echos akustisch eingespielter Instrumente mit einer tieferen Grundfrequenz als wir es von unseren klassischen westlichen Tonhöhen kennen – ein zutiefst entspannender Effekt. Das Erlebnis eines erhabenen poetischen Klanggedichts: Schallmedizin im besten Sinne. Das musikalische Ereignis wird durch Visuals des Künstlers erweitert.

Mi 25.08. 21 Uhr



Dominik Eulberg: Mikroorgasmen überall

Dominik Eulberg ist stiller Beobachter der heimischen Flora und Fauna – und lauscht ihr als international gebuchter DJ ihre Klänge ab. Dem Rotkehlchen, Vogel des Jahres 2021, hat der vielfach ausgezeichnete Musiker eine eigene Komposition gewidmet. In seinem aktuellen Buch „Mikroorgasmen überall“ will er das kindliche Erstaunen über die Schönheit der Natur wecken und auf spielerische Art ihre Bedrohung durch uns Menschen aufzeigen. Interaktiv und anschaulich nimmt uns Dominik Eulberg zu den Wundern vor unserer Haustüre mit, weiht uns in die Vielfalt der Vogelstimmen ein, erklärt uns, wie und warum der Mauersegler eigentlich sein gesamtes Leben in der Luft verbringt oder warum Spechte trotz 12.000 Trommelschlägen pro Tag keine Kopfschmerzen bekommen. In der Dunkelheit des Raffelbergparks wird der Klangkünstler und offizielle Fledermausbotschafter des NABU schließlich mit dem „Bat-Detektor“ das Unhörbare hörbar machen.

Mi 18.08. 20:30 Uhr



Wir laden Sie auf verschiedene Expeditionen ein, auf denen Sie immer neue und andere Blicke auf die Natur werfen können. Meistens am Mittwoch. Bitte beachten Sie, dass hier, wie bei echten Expeditionen, nur eine begrenzte Anzahl an Personen teilnehmen kann. Beim Einlass haben Sie die Möglichkeit, sich dafür anzumelden. Jede Expedition dauert ca. 50 Minuten.

Expeditionen: Audiowalks,
Performance, Diskurse

Musik aus der Zukunft: Eine Beuys-Hommage

Joseph Beuys' Idee der „Sozialen Plastik“ integriert Klänge und Geräusche, Sprache und Sprechen. Der Künstler hat sich dabei zum Empfänger einer Musik gemacht, die ihren Ursprung „in der Zukunft“ hat und sich auf keine Tradition mehr beruft. Doch wie klingt sie? Die Kunst besteht darin, aufmerksam zuzuhören. Gemeinsam mit dem Ensemblemitglied **Maria Neumann** lauschen wir der Musik, die uns umgibt, der Wasserfontäne, den Lauten und dem Vogelgesang – und den Texten von Beuys. Die Flötistin **Evelin Degen** und der Organist **Matthias Geuting** improvisieren dazu und forschen nach einer „noch nicht gespielten Musik“. Eine Geburtstags-Performance mit und über Beuys – inklusive Torte (Fettecke), Kerze (Wärmeplastik) und Whisky.

Mi 18.08. 19 Uhr, Sa 21.08. 23 Uhr, Mi 25.08. 19 Uhr,
maximal 20 Teilnehmer*innen

Organismendemokratie

Wem gehört die Stadt? Wer lebt auf öffentlichen Grünflächen und wer entscheidet, was dort passiert? Das **Berliner Künstlerkollektiv Club Real** findet auf diese Fragen ganz neue Antworten. 2019 hat es auf einer städtischen Grünfläche die erste Organismendemokratie auf den Plan gerufen. Die Idee: Alle Lebewesen dieses kleinen Ökosystems – von der Schnecke über den Eschenahorn bis zum Wurzelknöllchenbakterium – haben die gleichen politischen Rechte, die gehört werden müssen: Ein künstlerisches Politikexperiment! Unternehmen Sie mit Club Real einen Spaziergang durch den Raffelbergpark und schauen – und hören – Sie selbst, wie es dort um die politischen Rechte von Schlupfwespe und Flechte, Farn und Sperling bestellt ist.

Mi 18.08., Mi 25.08. 19 Uhr, maximal 20 Teilnehmer*innen

Am Rand der Land- straße: Ein Drama Walk

Lust am Eins-Sein mit der Natur, Aufbruch, Wanderlust, überall Schönheit! Wären da nicht die störenden Anderen – eben noch Mitmenschen, jetzt schon Feinde. Ja, ihr! Warum lauft ihr eigentlich auch hier entlang? Aber vielleicht sind wir doch alle auf der Suche nach diesem fernen Ort, den wir allein in unseren Erinnerungen an Kindheitssommer wiederfinden...? **Felix Römer**, Gast im Ensemble des Theater an der Ruhr, verlässt den begrenzten Theaterraum und streicht auf einer Landstraße entlang, den Rucksack voller Texte. Er juchzt, springt, flucht und lacht und nimmt die Zuschauer*innen mit auf einen dramatischen Gang, bei dem sie zu Mitläufer*innen werden – und (über Kopfhörer) einiges zu hören bekommen. Eine Aufführung, bei der die Natur keine Kulisse, sondern die eigentliche Protagonistin ist.

Mi 18.08., Mi 25.08. 19 Uhr, maximal 14 Teilnehmer*innen

Im Unterland

Ein Entdeckungsspaziergang in die unbekannte Welt unter unseren Füßen im Raffelbergpark. Ein Abstieg in unterirdische Räume, Höhlen, Höllen, geologische und menschliche Abgründe, verborgene Welten, Schätze, Mythen und Erdzeitalter. **Klaus Herzog**, Ensemblemitglied des Theater an der Ruhr, nimmt Sie mit auf einen gedanklichen Trip zu Orten, die uns oft rätselhaft fern und faszinierend erscheinen. Inspiriert von und mit Ausschnitten aus dem gleichnamigen Buch des berühmten britischen Naturschriftstellers Robert Macfarlane. Folgen Sie der Spur in die Unterwelt ohne Kopfhörer.

Mi 18.08., Mi 25.08. 19 Uhr, maximal 15 Teilnehmer*innen

Gedankengänge

Zwischen Gehen und Denken bestand schon in der Antike ein Zusammenhang, aufrecht gehend waren die Menschen den Göttern näher und konnten an ihren Gedanken teilhaben. Auf den Gedankengängen im Park des Theater an der Ruhr wird jedoch ausschließlich menschlich über Menschen und ihr Verhalten zur Natur gedacht. Mit dem Duisburger Förster **Axel Freude** (14.08.), der Münsteraner Zoo-Direktorin **Simone Schehka** (18.08.), dem Schriftsteller **Navid Kermani** (26.08.) und dem Vizepräsidenten des NRW-Landtags **Oliver Keymis** von Bündnis 90/Die Grünen (28.08.) spaziert **Helmut Schäfer**, künstlerischer Leiter und Mitbegründer des Theater an der Ruhr, durch den Raffelbergpark und spricht über die unterschiedlichen Aspekte des Verhältnisses zwischen Gesellschaft und Natur: über Umwelt, Tierwelt, globale Gerechtigkeit und mehr. Gehen Sie mit und lauschen Sie den Gedankengängen über Kopfhörer.

Sa 14.08., Mi 18.08., Do 26.08., Sa 28.08. 19 Uhr, maximal 20 Teilnehmer*innen

Unter Beobachtung: Amoesia vulgaris raffelbergensis

Optisch eine Kreuzung zwischen Amöbe und Vagina, ist dieses scheue Wesen nur selten in freier Wildbahn zu sehen. Die Amöse folgt ihren Instinkten: Beute fangen, sich teilen und Ur-Sprünge machen... Der Voyeur erhascht durch das Fernrohr einen intimen Blick auf sie und kann mit etwas Glück auch Verhaltensweisen beobachten, die uns überraschend menschlich vorkommen: Ist die Amöse traurig in Anbetracht ihrer Einsamkeit? Ist sie nicht auf schambehafteter Kontaktsuche zu anderen Spezies? Sicher ist: Der Evolutionsdruck ist groß und die Amöse wandelt sich. Was wird aus ihr? Wird in Zeiten wachsender Distanz jemals ein direkter Kontakt zu diesem Naturgeschöpf möglich sein? Oder werden wir für immer Abstand halten müssen, auch zum ursprünglichen Wesen in uns? Vielleicht betrachten wir die Natur ja schon viel zu lange durch ein Fernrohr...

Eine zoologische Performance von Gabriella Weber,
täglich ab Donnerstag zwischen 18:00 und 19:00 Uhr



Foto: Gabriella Weber

Natur Retour – die Ausstellung

Anna Artaker
Uwe Bressnik
Cpt Olf
Bea Fremderman
Mathias Kessler
Antje Majewski
Christian Kosmas Mayer

Werner Nekes
Jessica Rinland
Sensory Ethnography Lab
Naoko Oriane
Bartholomäus Traubeck
Franziska und
Lois Weinberger

kuratiert von Philipp Preuss

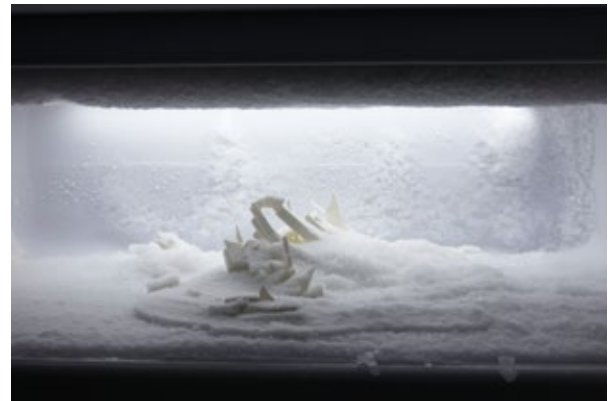


Foto: Mathias Kessler

Der Mensch erscheint in der Welt im Holozän und diese Welt findet sich ein paar Steinsegmente später im Anthropozän. Eine durch Industrialisierung und kapitalistische Produktions- und Lebensweise evozierte Klima- veränderung, eine vom Menschen veränderte Natur verändert auch unsere Sichtweise auf diese Natur. Die Ausstellung „Natur retour“, die u.a. aus der Beschäftigung mit Tschechows „Onkel Wanja“ entstand, versucht die sich durch diese neue Definition von Natur entstehende neue Sichtweise auf Zeit und Historie zu beleuchten.

In Tschechows Stück gibt es die Figur des Dr. Astrow, der all die Verwüstungen an der Natur schon für das 19. Jahrhundert luzide beschreibt und konstatiert, dass, „wer die Menschen schlecht behandelt, auch die Wälder

schlecht behandelt“. Natur, Gesellschaft und Politik und deren Ernte, also Geschichte, ist permanent verbunden, Natur ist Zeit.

Natur ist ein Historiograph. Bei der koreanischen Künstlerfigur **Naoko Oriane** sogar buchstäblich. Sie sammelte für „Mother Watches“ (2019) alle alten Armbanduhren ihrer Mutter und legt sie einem großen Baumstamm an; der Künstler und Musiker **Bartholomäus Traubeck** nimmt die Zeit als Natur ebenfalls wörtlich, in seiner Arbeit „Years“ hören wir die Musik der Jahresringe von Baumstämmen, vertonte Zeit. Mittels einer komplexen Programmierung komponiert er aus Baumstammscheiben hölzerne Schallplatten. Parallel dazu sehen wir die kongeniale Installation von **Uwe Bressnik** „Bressniks 1210“: Ein DJ-Set aus Zweigen, Rinden, Bauscheiben, Waldbeeren. Der Künstler **Christian Kosmas Mayer** wiederum sucht aus den Zeitmaschinen der eisigen Tundra alte Pflanzen, die durch die Klimaveränderung zu neuem Leben erwachen. In der Arbeit „The Life Story of Cornelius Johnson's Olympic Oak and Other Matters of Survival“ begibt er sich auf die Suche nach einem Eichensetzling, den der afroamerikanische Olympiasieger Cornelius Johnson 1936 von Adolf Hitler bekommen hat, und findet diese Eiche in Koreatown, Los Angeles, wieder. Inzwischen hochgewachsen, spendet



Foto: Opt. Of



diese stillechte Stieleiche heute mexikanischen und koreanischen Immigranten Schatten. Im Reagenzglas klont Mayer die Johnson-Eiche für alle Ewigkeit nach.

Franziska und Lois Weinberger untersuchten schon in ihren frühen Arbeiten die Parallelen von invasiven Pflanzenarten, Vergänglichkeit und Migration. Sei es in den „Portable Gardens“ (1994) oder in der Documenta-Arbeit „Das über Pflanzen ist eins mit ihnen“, bei der Lois Weinberger auf Gleisen des Kasseler Bahnhof invasive, nicht-autochthone Pflanzensamen aussäte. Die Skulptur „Wild Cube“, ein Stahlquader, der Wuchern und Wildwuchs im gut frisierten Raffelbergpark ermöglicht, zeigt dialektisch wie durch Territorialisierung Entterritorialisierung, durch Eingrenzen Entgrenzung, möglich wird.

Dr. Astrow bei Tschchow ist ein Naturschützer avant la lettre, ein „Kämpfer gegen den Wäldermord“, wie die Figur Sonja in der Übersetzung von Thomas Brasch sagt. Wir spielen heute ein Stück der Vergangenheit, das eine mögliche Zukunft verhandelt – also unsere Gegenwart, die wieder über ihre Zukunft nachdenkt. Die österreichische Konzeptkünstlerin **Anna Artaker** zeigt in ihrer Arbeit „The Pencil of Nature“ (2017) Naturdrucke von Pflanzen, die ebenso in dem berühmten gleichnamigen Buch von W. H. Talbot aus dem Jahre 1844 auftauchen könnten. Talbot ist der Erfinder der fotografischen Technik, die das Abziehen von Fotonegativen und so die Massenproduktion von Fotografien erst möglich machte. Artakers Naturabdrücke wirken historisch, sind aber absolut aktuell, die Blätter werden für die Technik in Blei gelegt, das Resultat ähnelt historischen Aufnahmen, doch die Blätter der Natur haben eine längere Verschlusszeit: Sie verändern sich nicht in dem rasanten Tempo der technologischen Evolution. Mit Mitteln der etwas



Foto: Alex Fattal

grausamen Ironie rekurriert **Mathias Kessler** auf das 19. Jahrhundert. In seiner Kühlschrankskulptur steht neben Feierabendbier im Eisfach auch eine 3D-Druck-Skulptur von Caspar David Friedrichs „Im Eismeer“. Wir erleben im Abtauen qua Konsum die Dekonstruktion unseres romantischen Naturklischees. Das Vergehen, Verwesen, Verfaulen ist prozessuales Abbild und eine eigene Zeiteinheit. Mit einer ähnlichen historischen Dramaturgie nähern sich **Antje Majewski** und **Jessica Rinland** dem Thema. Majewski zeigt Affiches als Hintergrundtapeten aus einem Buch ihres Großvaters, der als Förster über Borkenkäfer und deren Gefahr für den Wald schrieb. Der immer noch existierende Wald ist ein hoffnungsvolles Erbe seiner Gedanken und Sätze. So wie das Buch die Metamorphose eines Baums ist, so ist ihr Video eine Metamorphose einer Erinnerung. Ähnlich beleuchtet Jessica Rinland in ihren 16-mm-Filmen „Not As Old As The Trees“ und „The Pond“ unser Naturtheater. In anthropologisch-wissenschaftlicher Filmtechnik nähert sie sich dokumentarisch den Menschen, die selbst dokumentarisch und wissenschaftlich die Natur untersuchen, frei von jeder Wertschöpfung.

Weitere Arbeiten zielen mehr ins Dickicht der Politik: **Cpt Olf** lebte zusammen mit den Waldbesetzern des Dannenröder Forsts und dokumentierte deren Widerstand gegen die Rodungen und wie die Waldbesetzer auf und mit den Bäumen in solidarischer Symbiose lebten. Antje Majewski zeigt ebenfalls wie Menschen mit Bäumen in komplexen Beziehungen stehen. Die Videoarbeit „Trees and People“ (2018) beschreibt, wie Menschen in China alte und sehr große Bäume wie den *Ficus microcarpa* als mit einem Gott verbunden ansehen. Gleichzeitig wird in der Region von Guangdong Holz immer mehr zu einer säkularen Ware. Holz als Ware untersucht auch das Filmkollektiv **Sensory Ethnography Lab**. Der Filmemacher **Alexander Fattal** reiste in den brasilianischen Dschungel, um Holzfäller zu dokumentieren, während der Dreharbeiten zu „Trees Tropiques“ musste er aber immer mehr die eigene Rolle als Filmemacher hinterfragen, der ebenfalls aus der Rodung des Regenwaldes Profit schlägt. Wie stehen die Kunst und die Kunstproduktion zur Natur? Wie umgehen mit der Zerstörung? Der Zukunft? Der eigenen Endlichkeit? Das Vergehen, Verwesen, Verfaulen, Verschimmeln, Verrotten und Vergären ist prozessuales Abbild der Zeit in der Natur, ein Zwischenstadium jeder Metamorphose und auch ein eigener, natürlicher Zeitmesser. Die US-Künstlerin **Bea Fremderman** zeigt dies in wunderschön anzusehenden Textilskulpturen. Sie sät Samen in Jeans, Pullover und Socken. So schön diese Objekte sind, so sehr erinnern sie auch an unsere eigene fragile Körperlichkeit und Sterblichkeit: Denn alles Fleisch, es ist wie Gras.

Der deutsche Avantgardefilmemacher **Werner Nekes** zeigte in seinem Film „Makimono“ von 1974 Natur als pure filmische bzw. Film als natürliche Struktur, als permanenten fortlaufenden Moment, ohne Utilitarismus, ohne Verwertbarkeit, ohne Nutzen. So ähneln sich Natur und Kunst, also Ästhetik, letztlich in ihrer radikalen utopischen Zeit- und Zweckfreiheit. Der Wald wird für uns zum Ort der allerschönsten Nutzlosigkeit – eine Heterotopie.

Der Zustand unserer Umwelt verlangt nach Taten, nicht nach Worten. Aber der Gedanke geht der Tat voraus wie der Blitz dem Donner, sagt Heinrich Heine. Und mit dem Gedanken auch das Wort. Wir stellen den Weißen Nächten ganz bewusst an jedem Abend das Wort voran. Ein mutmachendes, nachdenkliches, und sicherlich auch gewitztes – von Leuten, die mit Schreibfeder und Zunge bestens geübt sind. Folgende Poetry-Künstler*innen geben im Wechsel das Wort vor – und teilen mit uns ihre Gedanken zu „Retour Natur“.

Poetry

Bas Böttcher zählt zu den Mitbegründern der deutschsprachigen Spoken-Word-Szene. Seine Texte gelten mittlerweile als Klassiker – er selbst wird als „Pop-Poetry-Pionier“ (NZZ) bezeichnet und von der FAZ im gleichen Atemzug mit Jandl und Ringelnatz genannt.

Fr 13.08., Sa 14.08., So 15.08. 19:15 Uhr

Jule Weber gehört zu den führenden Stimmen der deutschsprachigen Poetry-Szene. Seit 2009 tourt die mehrfach ausgezeichnete Autorin im gesamten deutschsprachigen Raum und bringt mit ihren inhaltlich dichten und präzise geschriebenen Texten das Publikum dazu, ihr atemlos zu lauschen.

Do 19.08., Fr 20.08. 19:15 Uhr



Foto: Marvin + Rupert



Foto: Benjamin Mischke

Miedya Mahmud kommt aus dem Ruhrgebiet, schreibt Lyrik, Prosa, Hörspiele, liest Spoken Word und war Teilnehmerin am Treffen Junger Autor*innen 2017 und 2020. Als Mitherausgeberin von #LYTTER, einem Lyrikmagazin, ist sie auf der Suche nach junger Twitter-Literatur.

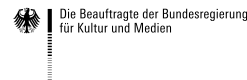
Sa 21.08. 19:15 Uhr

Florian Stein, Lyriker und Slam Poet, verzaubert seit 2015 Bühnen im deutschsprachigen Raum mit Geschichten, die leichtfüßig zwischen Politik und Alltag, zwischen Realität, Philosophie und Unsinn schwanken. Seine Texte finden sich in verschiedenen Anthologien. Anfang 2020 erschien sein Buchdebüt „Zwischen Menschlichkeit“.

Do 26.08., Fr 27.08., Sa 28.08. 19:15 Uhr

Eintrittspreise

Service



Aufgrund der pandemischen Lage und der zum Festival erweiterten dreiwöchigen Weißen Nächte 2021 sind wir erstmals gehalten, Eintritt zu erheben. Wir haben versucht, eine für jeden Gast bezahlbare Alternative zu entwickeln: In der Preiskategorie „Zahle was du kannst“ kann der Preis ab 5 Euro voraussetzungslos selbst bestimmt werden.



Der Normalpreis beträgt 25,- Euro und im Rahmen der Grundsicherung bleibt der Eintritt frei. Der Vorverkauf beginnt am 28.06.2021. Wir bedanken uns bei allen Förderern und Unterstützern, ohne die dieses Programm in diesem Umfang und zu diesen Preisen nicht möglich gewesen wäre!



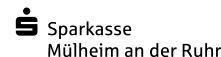
Wir bitten um Vorbestellung über unser Online-Ticketing unter www.theater-an-der-ruhr.de. Dies erleichtert uns die derzeit noch erforderliche Datenerfassung. Freikarten im Rahmen der Grundsicherung bitten wir telefonisch zu reservieren: 0208 599 01 88



Das umfassende Hygienekonzept wird entsprechend der Lage angepasst und garantiert größtmöglichen Gesundheitsschutz für alle.



Eine Veranstaltung des Theater an der Ruhr in Kooperation mit dem Kulturbüro des Kulturbetriebs Mülheim an der Ruhr.



Impressum

Künstlerische Leitung: Philipp Preuss, Helmut Schäfer, Sven Schlötcke
Herausgeber: Theater an der Ruhr gGmbH
Redaktion: Constanze Fröhlich, Jessica Otten
Gestaltung: runningwater.eu
Titelfoto: R. Grittner



Theater an der Ruhr
Akazienallee 61 | 45478 Mülheim an der Ruhr
Tel. 0208 599 01 88
www.theater-an-der-ruhr.de



„Es gibt keine Beziehung mehr zur Natur
und also auch keine unter den Menschen“

Astrow in „Onkel Wanja“ von Anton Tschechow